

«Daß ich mich als Detektiv etablieren sollte,» antwortete ich lahm.

Nun war es an Sager, in ein Hohnge- lächter auszubrechen.

«Und das sollte ich in den ‚Eclairer‘ gegeben haben! Und der ‚Eclairer‘ sollte Druckerschwärze und Papier für einen solchen Blödsinn geopfert haben! Du bist wohl...»

«Kellner!» rief ich. «Bitte, verschaffen Sie uns doch den Eclairer von gestern.»

Eine Minute später hatten wir ihn. Sa- ger starrte die Seite, die ich ihm zeigte, lange und mißtrauisch an.

«Ja, daß der Artikel da steht, kann ich ja nicht bestreiten. Aber Du kannst dich damit trösten, daß Du sicherlich der ein- zige lebende Mensch bist, der ihn bemerkt hat! Der öffentliche Spott wird nicht so vernichtend sein, als Du befürchtest.»

«Spott?» sagte ich. «Du glaubst mir wohl nicht, wenn ich Dir sage, daß es hier in der Stadt Leute gibt, die sich die Mühe nehmen, die angestrichene Notiz an ihre Bekannten zu versenden.»

Sagers Heiterkeit war sehr herzlich, aber sie nahm ein vorzeitiges Ende. Eine Dame war hereingekommen und steuerte geradewegs auf unsern Tisch zu. Ich erhob mich, aber hörte Sager leise flüstern: «Wer zum Teufel ist das!» — und hatte gerade noch Zeit zu antworten: — «Meine erste Klientin!»

Dann verschwand ich in ihrem Kiel- wasser aus dem Lokal und hörte das Mur- meln der Gäste wie das Rauschen einer Brandung. Auf der Schwelle blieb sie ste- hen, sah sich hastig um und murmelte: —

«Etwas — etwas hat sich ereignet. Wol- len Sie mir helfen?»

## Zweites Kapitel.

### Wer ist Herr John Weber?

1.

Ich war noch zu benommen, um klar zu denken. Nur wer eine Opernprima- donna durch einen Speisesaal eskortiert hat, kann sich vorstellen, wie mir im Au- genblick zumute war. Sie trug ein café- au-lait-farbenes Kleid, aus einem einzigen Stück geschnitten, mit einer Schur um die Mitte als einzigen Aufputz, und einen eng anschließenden Hut in derselben Far- be, unter dessen schmalem Rand sich ihre Augenlider flehend und irisblau erhoben. Sie war eine büßende Kapuzinerin, so war es offenbar gedacht!

«Kommen Sie von mir zu Hause?» mur- melte ich.

«Nein — ja — das heißt...»

«Sie haben sich gedacht, daß ich im Café sein würde?»

«Ja — nein — das heißt...»

Ich merkte, daß, wenn ich mich über- wältigt fühlte, sie ihrerseits die Beute ei- ner ungewöhnlichen Erregung war.

«Etwas hat sich ereignet, sagten Sie. Was denn?»

Sie sah unschlüssig auf das Menschen- gewühl der Avenue de la Victoire.

«Sollen wir zu mir nach Hause gehen und dort darüber sprechen?» schlug ich vor.

Sie schüttelte energisch den Kopf.

«Nein, nicht zu Ihnen nach Hause — treten wir hier ein!»

(Fortsetzung folgt.)

# A-Z-RÄTSEL

Rösselsprung.

wet	mit	dich	le	spiel	re	streu	ger
das	spie	te	witz	zer	klu	ein	gie
nicht	ne	reu	fel	mit	e	kopf	auf
der	spiel	te	spiel	e	wür	ret	spiel
kei	es	und	dich	let	dem	wag	führt
ein	spiel	ret	teu	kain	es	das	spiel
der	fel	zie	rou	schach	ver	hier	daß
le	spiel	das	lie	zum	spiel	drum	der

## Auflösungen aus Nr. 31

### Silbenrätsel.

1. Eugenie, 2. Magier, 3. Belgien, 4. Gym- nastik, 5. Herero, 6. Matrone, 7. Lithographie, 8. Bolero, 9. Aphrodite, 10. Goldregen, 11. Pa- rität, 12. Balsam, 13. Bratsche, 14. Original, 15. Parodie, 16. Billard, 17. Gardasee, 18. Sauerstoff, 19. Brasilien, 20. Derwisch, 21. Ka- techismus, 22. Mikrophon, 23. Porträt. — Eig- ner Herd ist Goldes wert.

### Kreuzrätsel.

Maulbeere, Alabaster, Godesberg.



PAUL LAURENT

BLICK INS KAYLTAL